



FREITAG, 10. APRIL 2015
NUMMER 83

Das folgende Interview erschien in der Kölnischen Rundschau, Ausgabe Köln.

INTERVIEW



Die Lust am Älterwerden

Gerhard Josten, Kölner Autor, Maler und Schachhistoriker, lebt in Rodenkirchen. In seiner Anthologie „Lust und Last des Alterns“ (Verlag Haag + Herchen) hat er Texte von mehreren Dutzend Schriftstellern gesammelt, wie unter anderem Wilhelm Busch oder Theodor Storm. Henriette Westphal sprach mit dem 76-Jährigen über das Thema Altern.

Herr Josten, können nur ältere Menschen über das Älterwerden schreiben?

Bei meinen Recherchen habe ich festgestellt, dass die Autoren zu dem Thema immer jünger werden. Manche sind sogar erst fünfzig geworden, die sind aus meiner Sicht noch gar nicht kompetent, um über das Alter zu schreiben. *(lacht)*

Wie fühlt sich alt werden an?

Darauf hat jeder seine eigene Antwort. Es gibt Menschen, die empfinden das Altern als Last. Vor allem wegen der körperlichen Beschwerden. Und es gibt Leute, die empfinden es als Lust. Hellmuth Karasek, der das Vorwort zu meiner Anthologie ge-

schrieben hat, sagt: Alles Mist mit dem Älterwerden. Mir ging es darum, die Vielfalt zu dem Thema einmal ganz wertfrei zu zeigen.

Und bei Ihnen persönlich? Was überwiegt da?

Bei mir persönlich überwiegt die Lust. Das Leben ändert sich natürlich schon, aber es kommt darauf an, wie man es sieht. Bei mir sind meine drei Kinder, sechs Enkel und meine große Verwandtschaft ein großer Teil meines Lebens. Das hält jung.

Sie malen, verreisen viel und haben in der Vergangenheit über 300 Schachkompositionen geschrieben. Sind Hobbys wichtig, wenn man im Ruhestand ist?

Lebenswichtig. Ich war Ingenieur und sehr engagiert in meinem Beruf. Und dann überfiel mich eine gähnende Leere. Ich hatte sofort den Drang, diese wieder zu füllen. Zuerst wollte ich mir einen Hund kaufen. Aber ich bleibe auch so in Bewegung. Meine Frau und ich fahren viel Rad. Dann kam das Schreiben und das Malen. Da habe ich meine Heimat gefunden.